

Der Burgenkundliche Kalender 1968 unterrichtet über Veranstaltungen der Deutschen Burgenvereinigung, des Internationalen Burgeninstituts und der Burgenvereine in benachbarten Ländern, über burgenkundliche Vorträge und Studienfahrten befreundeter Vereine und der Volkshochschulen, über Veranstaltungen auf deutschen Burgen und Schlössern.

REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

Auf der Marksburg treffen sich jeden 3. Samstag im Monat von April bis November benachbarte und durchreisende Mitglieder zwanglos zur Kaffeetafel mit Vortrag oder Konzert.

Die Kurverwaltung Hindelang (Kurdirektor Günther) veranstaltet alle 14 Tage kunstgeschichtliche Studienfahrten zu Burgen, Schlössern und anderen Baudenkmalern der Umgebung.

Leitheimer Schloßkonzerte auf Schloß Leitheim nahe Donauwörth an den Samstagen und besonderen Tagen im Monat April bis Mitte Oktober. Programm anfordern. Übernachtungsmöglichkeit wird vermittelt.

- 4. V.—5. V. Burgenfahrt des Schweizer Burgenvereins nach Wien
- 18. V. Zweitägige Eifelreise (Nord- und Ostifel) der VHS Wiesbaden unter Leitung von Dr. M. Backes
- 24. V. Sonderschau auf der Marksburg „Großfotos von Burgen und Schlössern. Beitrag zur burgenkundlichen Typologie“
- 24.—31. V. Dr. Rainer Puschnig: „Die alten Grenzburgen in Untersteier“. Graz
- Mai 1968 Eröffnung des spanischen Burgen- und Schloßmuseums in Manzanares del Real bei Madrid
- 10. VI. Richard von Guseck-Glankirchen: „Burgen in Not — Burgenverfall und Burgenerhaltung“. Graz
- 13.—18. VI. Burgenstudienfahrt der Deutschen Burgenvereinigung zu den Burgen und Schlössern in Württemberg
- 15.—17. VI. Jahreshauptversammlung des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz e. V. in Saarbrücken mit Exkursionen (Saar und Lothringen)
- 6. VII. Schloßkonzert auf Schloß Amerang. Vokale und instrumentale Tonsätze des 15. und 16. Jahrhunderts
- Sommer 1968 Kunstausstellung des Berufsverbandes Bildender Künstler Oberpfalz/Niederbayern in Schloß Eggersberg
- 3.—4. VIII. Schlus- und Gedächtnistage auf der Marksburg
- 4.—20. VIII. „Andernacher Burgspiele“ im Burggarten der ehemals Kurkölnischen Stadtbürg. Shakespeare: „Was Ihr wollt“
- 15.—18. VIII. Leitheimer Bach-Tage. Programm-Sonderdrucke anfordern
- 24. VIII. Burgenfahrt des Österreichischen Burgenvereins
- IX. Schloßkonzert Schloß Amerang. Münchner Barock-Ensemble. Programm anfordern
- 15.—15. IX. Kleine Rheinfahrt der Deutschen Burgenvereinigung
- 15. IX. Mitgliederversammlung 1968 der Deutschen Burgenvereinigung auf der Marksburg
- 24.—27. IX. Tag der Deutschen Heimatpflege des Deutschen Heimatbundes in Münster i. W. über das Hauptthema „Denkmalpflege“, dabei Vortrag Prof. H. Spiegel zur Denkmalpflege
- 27.—30. IX. Internationales Burgeninstitut (I. B. I.). Mitteleinfahrt und Mitgliederversammlung

40 JAHRE SCHWEIZERISCHER
BURGENVEREIN 1927—1967

Die Generalversammlung vom 16. September 1967 in Boudry nahm u. a. die Bestätigungs- resp. Ergänzungswahl des Vorstandes für die Amtsperiode 1968 bis 1970 vor. Neu gewählt wurde H. F. Tecoz, Kaufmann, Founex VD, an Stelle des zurückgetretenen Jacques Remy, Freiburg. Der Vorstand wird gebildet von den Herren Schneider, Zürich (Präsident); Alioth, Max, Architekt, Güterstraße 269, Basel; Baumgartner, Franz, Dr. oec. publ., Zürich; Bitterli, Ernst, Sekundarlehrer, Niedergösgen SO; Bosch, Reinhold, Dr., a. Kantonsarchäologe, Seengen AG; Erb, Hans, Dr., Direktor des Rät. Museums, Chur; Frutiger, Christian, Architekt, Küsnacht ZH; Hégéle, August, Basel; Im Hof Ewald, Bern (Vizepräsident).

WIR SORGEN UNS —
WIR KLAGEN AN

Muß **Wasserschloß Bedburg** weiter verfallen? Dynastenburg aus dem 13. Jahrhundert, zuletzt in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erneuert, im Zweiten Weltkrieg stark beschädigt und seither vernachlässigt, droht vollends zu verfallen. Zur Zeit ist das Schloß im Besitz einer Kohlen-gesellschaft, die nicht bereit ist, die erforderlichen Instand-setzung — die Kosten werden auf über eine Million DM ge-schätzt — durchzuführen. Stadt und Amt Bedburg wissen um die Notwendigkeit der Erhaltung dieses Kernstückes der Stadtgemeinde und es ist zu wünschen, daß ihnen durch ausreichende Unterstützung der Ankauf und die Instand-setzung möglich gemacht werden.

Burg Falkenstein, Wahrzeichen der Gemeinde Falkenstein in der Oberpfalz, ist vom Fürstenhaus Thurn und Taxis der Gemeinde als Geschenk angeboten, wenn die Erhaltung gewährleistet wird.

Mit großer Sorge beobachten wir die Planungen um den ehemaligen **Herrensitz Haus Langendreer in Bochum**. Diese Stadt hat durch die industrielle Revolution und die Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg einen erheblichen Verlust an historischer baulicher Substanz hinnehmen müssen. Von den ehemals ca. sechzig Herrensitzen im alten Amt Bochum sind auf dem heutigen Bochumer Stadtgebiet nur 8% erhalten geblieben. Diese Restbestände verlangen Schutz und sorgfältige Pflege. Es ist unverantwortlich, das historische Baudenkmal Haus Langendreer zugunsten eines Neubau-Vorhabens (Staatliche Ingenieurschule für Maschinenwesen) bis auf einen Eckturm zu zerstören.

Haus Langendreer wird schon 1266 als Lehnsgut des Grafen Dietrich von Isenburg-Limburg genannt. 1388/89 nahm der dort wohnende Burgmann Dietrich von Dreer mit dem Grafen von der Mark an der Fehde gegen Dortmund teil. Auch die Fehden gegen den Erzbischof von Köln und gegen Soest sahen Angehörige des Hauses Langendreer. Johannes von Langendreer begleitete Graf Adolf IV. (1351) auf seiner Pilgerfahrt in die heiligen Lande, und Heinrich von Langendreer finden wir unter den Kreuzfahrern und in der Schlacht bei Plosko. Im 15. Jahrhundert wurde die Familie von Borg aus Holzhausen bei Detmold Eigentümer des Bochumer Rittersitzes; die zugewanderten Lipper stellten im Laufe der Zeit Drost, Gerichte- und Patronatsherren. Dietrich von Borg führte — sehr früh für das Ruhrrevier — 1554 durch Fabricius Faber die Reformation ein. Alhard Philipp von Borg starb 1655 als Geheimer kurbrandenburgischer Regierungsrat in Cleve; sein Sohn Friedrich Wilhelm fiel 1689 als holländischer Oberst gegen Frankreich bei Soissons. Bauge-schichtlich ist die Eroberung und Zerstörung von Haus Langendreer im Jahre 1599 durch den spanischen Obersten La Berlotte zur „Ausrottung der Ketzer“ und der Wiederaufbau seit 1645 erwähnenswert.

Heute sind von der Gesamtanlage nur noch Teile der Vorburg und der Befestigungsmauern erhalten; vielleicht legt eine Bebauung des Burggeländes noch weitere historische Bauteile frei. Angesichts der ortsgeschichtlichen und bauge-schichtlichen Bedeutung von Haus Langendreer empfiehlt die Deutsche Burgenvereinigung für die Planung eines Neubaus der Staatlichen Ingenieurschule:

Auf dem jetzt noch im Eigentum der Gelsenkirchener Bergbau AG stehenden Gelände von neun Hektar sollte der Bebauungsplan für den Neubau einer Ingenieurschule (600 Schüler) nur unter verständnisvoller Einplanung und Erhaltung des vorhandenen oder noch festzustellenden historischen Bestandes erfolgen.

Der Verpflichtung zu Schutz und Pflege des Baudenkmales wird bei dem Neubau Rechnung getragen insbesondere durch die Erhaltung des Eckturmes und der anschließenden Mauern mit den Torbögen und durch die Hinzuziehung eines Archäologen bei den vorbereitenden Bodenuntersuchungen vor Beginn der Planung.